

Aus für Bauch- und Gelenkgurt!

Reduzierung von Fixierungen im stationären Betreuungsbereich

Rhein-Erft-Kreis. 10 Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) NRW, Abt. Köln, befassten sich im Rahmen des Projektstudiums 2011/2012 unter der Leitung von Prof. Dr. Frank Bätge in der Zeit vom 27.10.2011 bis 04.01.2012 mit dem von Landrat Werner Stump unterbreiteten Projektvorschlag „Reduzierung von Fixierungen im stationären Betreuungsbereich“. Der Projektauftrag beinhaltet die Evaluation des Projektes „Zur Freiheit seid ihr geboren“, das der Rhein-Erft-Kreis derzeit in Kooperation mit dem Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. und der Ev. Hochschule Freiburg durchführt.

Sinkende Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung, resultierend beispielsweise aus gesunder Ernährung und guter medizinischer Versorgung, haben zur Folge, dass die Menschen auch im Rhein-Erft-Kreis immer älter werden. Negative Folge dieses eigentlich positiv zu bewertenden Bevölkerungstrends ist die stetig steigende Anzahl von Menschen mit Demenz. Zwar werden die meisten Betroffenen von pflegenden Angehörigen im häuslichen Bereich betreut, jedoch verzeichnen auch Einrichtungen im Kreisgebiet wachsende Fallzahlen im angesprochenen Bereich. Um diesem Trend rechtzeitig und nachhaltig zu begegnen, sind nicht nur die jeweiligen Altenhilfeträger, sondern gleichermaßen politische Entscheidungsträger, Stadt- und Sozialplaner sowie Nachbarschafts- und Selbsthilfeinitiativen, um nur einige Beispiele zu nennen, gefordert.

Um Menschen mit fortschreitender Demenz ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, sind spezielle Betreuungskonzepte notwendig. Fixierungen unterschiedlichster Art und Intensität, beispielsweise Anbringen von Bettgittern, Therapietischen, Bauch- und Gelenkgurten bis hin zur medikamentösen Ruhigstellung sollten unter diesem Gesichtspunkt zukünftig die Ausnahme sein. Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. hat bereits auf dieses Erfordernis reagiert und das Projekt „Zur Freiheit seid ihr geboren“ in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Freiburg und dem Rhein-Erft-Kreis gestartet mit dem Ziel, durch Schulungen und interdisziplinäre Informationen zu einer Verringerung und einem sensiblen Umgang von bzw. mit Fixierungen zu gelangen. Aufgabe der Studierenden in diesem Projekt ist es, einen Beitrag zur Verwirklichung dieses Ziels zu erarbeiten. Wichtig ist allen Beteiligten, dass der Inhalt der Projektarbeit weder anklagend noch Schuld zuweisend wirkt. Neben den wissenschaftlichen Ergebnissen ist der informative Charakter für den Rhein-Erft-Kreis von entscheidender Bedeutung.

Zwecks Erlangung des erforderlichen Fachwissens erhielten die Studierenden u.a. bereits in der Projektvorlaufphase Gelegenheit zur Teilnahme an der Auftaktveranstaltung „Zur Freiheit seid ihr geboren“ im Kreishaus Bergheim sowie mehreren Schulungsmaßnahmen. Vorgestellt wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus div. Projekten, Studien u.v.m. Eigens für die Projektgruppe und die Mitglieder des Len-

kungsteams öffnete Dr. Jochen Hoffmann, Chefarzt der Geriatrie des Malteser Krankenhauses St. Hildegardis, Köln, die Tür der Demenzstation „Silvia“, die nach schwedischem Vorbild „Silviahemmet“ konzipiert ist. Dr. Hoffmann nahm sich viel Zeit für Erklärungen. Mit vielen neuen, bisher nicht bekannten Eindrücken verließen die Studierenden das Malteser Krankenhaus. Die Teilnahme am Symposium „Menschen mit Demenz in unserer Kommune – Was Menschen mit Demenz wirklich brauchen“ rundete die Informationsbeschaffung ab. Aus Sicht einer Betroffenen kam u.a. Helga Rohra von der Alzheimer Gesellschaft München zu Wort, die sehr eindrucksvoll die Rolle des Menschen mit Demenz als Bürgerin unseres Gemeinwesens schilderte.

Des Weiteren bildeten die Auswertungsergebnisse aus Befragungen und Experteninterviews die Basis für die schriftliche Arbeit.

Vor der Schulungsmaßnahme für die ausgewählten Pflegekräfte des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. führten die Studierenden eine Erstbefragung durch. Vier Monate, in der Zeit von Juni bis einschließlich September, hatten die Geschulten anschließend Gelegenheit, die im Zuge der Beschulung erworbenen Kenntnisse in der Praxis umzusetzen. Anfang Oktober d.J. erfolgte eine weitere Befragung durch die Studierenden als Vergleichsbefragung.

Aufgrund der Vielzahl der Interviewpartner wurde das Thema aus den unterschiedlichsten Sichtweisen beleuchtet. Das interessante und spannende Thema motivierte neben vielen, vielen anderen, die an dieser Stelle nicht alle namentlich erwähnt werden können, u.a. Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr, Vorsitzende der BAGSO, sich für ein Interview zur Verfügung zu stellen; ebenso Frau Prof. Dr. Gabriele Meyer, Universität Witten/Herdecke, Herr Dr. Michel Bleijlevens, CAPHRI School für Public Health and Primary Care, Universität Maastricht, NL, Frau Madeleine Viol, Ev. Hochschule Freiburg, Herr Dr. Jochen Hoffmann, Chefarzt der Geriatrie des Malteser Krankenhauses St. Hildegardis, Köln und Herr Stefan Kleinstück, Demenz-Servicezentrum Köln.

Auf der Höhe ihres Wissens fand bereits im Dezember das Kolloquium statt. Nach Durchsicht und Benotung der schriftlichen Arbeiten erfolgte am 17. Januar 2012 die Präsentation mit Benotung. Anlässlich des Fachtages am 24. März.2012 im Kreishaushaus Bergheim erhalten die Studierenden die Möglichkeit, die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse ihrer Projektarbeit ohne Notendruck einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Der Rhein-Erft-Kreis bedankt sich bei den Studierenden der FHÖV NRW, Abt. Köln,
Frau Hannah Bolk, Rhein-Erft-Kreis,
Herrn André Bongert, Rhein-Kreis Neuss,
Frau Yvonne Brenner, Rhein-Kreis Neuss,
Frau Diana Engel, Rhein-Kreis Neuss,
Herrn Sebastian Grunow, Rhein-Erft-Kreis, Projektsprecher,
Herrn Thomas Harzheim, Stadt Bornheim,
Frau Nicole Laffin, Stadt Remscheid,

Herrn Christian Liebthal, Stadt Grevenbroich,
Herrn Dimitri Mintopoulos, Stadt Köln und
Herrn Guido Scherr, Stadt Hürth

und bei allen Mitgliedern des Lenkungsteams für die engagierte Mitarbeit in der gesamten Projektlaufzeit und das herausragende Engagement bereits in der Vorlaufphase. Dies ist nicht alltäglich und bedarf aus diesem Grunde der besonderen Erwähnung.

Bergheim, im Dezember 2011

Renate Könen
Projektbetreuerin
Rhein-Erft-Kreis -Koordinierungsstelle Familienangelegenheiten-